

PSNV-Taktik bei Schul-Einsätzen

18. Oktober 2025

Landesfachtag Notfallseelsorge BaWü



Evangelisches Pfarramt für
Polizei und Notfallseelsorge





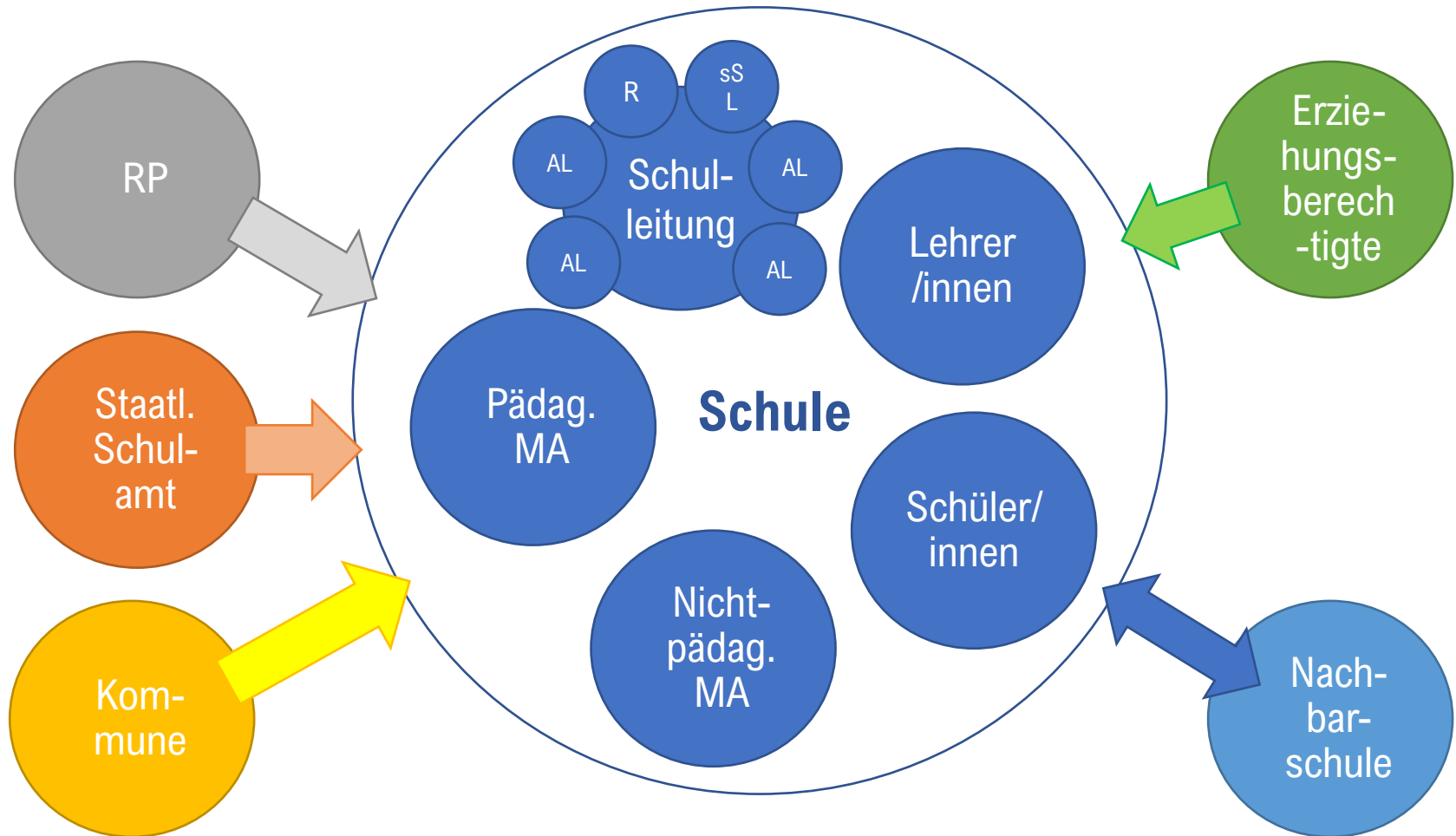
Schulische Strukturen für Krise und Notfall

Krisen und Notfall in der Schule?

Es geht im Folgenden um akute Lagen, die ein rasches Handeln erfordern:

- Verletzung im Sportunterricht
- Gewaltvorfälle (bis hin zur Tötung)
- Suizidversuch
- Vollzogener Suizid
- Krankheitsbedingte (Todes-)Fälle (Herztod, Schlaganfall, usw.)
- Unfallgeschehen in der Schule (Stürze, Chemie-Unterricht, usw.)
- Unfallgeschehen außerhalb der Schule (Fahrrad, Auto, Straßenbahn, Zug, Studienfahrt, usw.)
- Brand im Schulhaus
- MassenANfall von Verletzten (MANV, z.B. Reizgas, Pfefferspray, usw.)
- Amokdrohung/-alarm

Krise und Notfall im *System* Schule



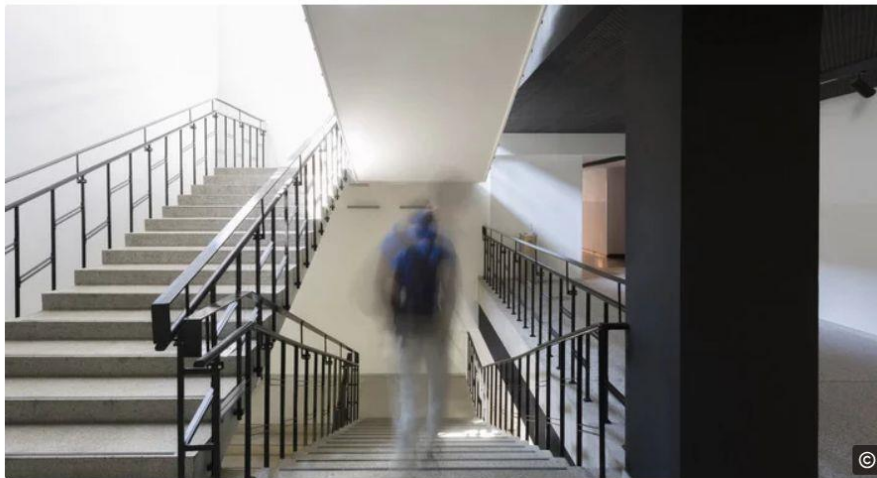
Geschultes Personal in der Schule?

- **Sicherheitsbeauftragte/r (oft: Hausmeister/in)**
Weiß über Fluchtwege und Brandschutzmaßnahmen, sowie Lagerorte gefährlicher Stoffe Bescheid.
- **Erste-Hilfe-Beauftragte/r**
Sorgt für die regelmäßige Auffrischung der Erste-Hilfe-Maßnahmen im Kollegium und leitet den **Schulsanitätsdienst (sofern vorhanden)**.
- **Beratungslehrer/in**
Hat eine einjährige Ausbildung beim Schulpsychologischen Dienst erhalten, um bei persönlichen Krisen die Schüler/innen zu beraten, ein Modul war auch Krisenintervention.
- **Schulsozialarbeiter/in (selten: Schulpsycholog/in)**
In der Regel für eine bestimmte Klassenstufe eingestellt, hat auch eine Beratungsausbildung genossen.
- **Schulseelsorger/in**
Religionslehrer/in mit einer zusätzlichen Seelsorge-Ausbildung, zu der auch Krisenintervention gehört.

Verwaltungsvorschrift von 2024

Krisensituationen an Schulen

Für den Umgang mit Krisensituationen an Schulen gibt es Regelungen.



**Gemeinsame Verwaltungsvorschrift
des Kultusministeriums und
des Innenministeriums über das Verhalten an
Schulen bei Notfällen und Krisenereignissen
(VwV Krisenereignisse an Schulen)**

Vom 8. März 2024 – Az.: KM24-1721-4/2 –

Die gemeinsame Verwaltungsvorschrift (VwV) des Kultusministeriums und des Innenministeriums über das Verhalten an Schulen bei Notfällen und Krisenereignissen (VwV Krisenereignisse an Schulen) mit Musterkrisenplan vom 1. April 2024 beinhaltet Regelungen zum Umgang mit Notfällen und Krisenereignissen im Kontext Schule.

Hierzu zählen vorbereitende Maßnahmen, wie die Erstellung des schulspezifischen Krisenplans und die Einrichtung des schulinternen Krisenteams sowie Vorgaben zum Vorgehen bei verschiedenen Notfällen und Krisenereignissen.

<https://km.baden-wuerttemberg.de/de/schule/beratung-und-unterstuetzung/krisensituationen-an-schulen>

Verwaltungsvorschrift von 2024

„Die Schulleiterin oder der Schulleiter bestimmt zur Unterstützung geeignete Lehrkräfte und gegebenenfalls mit deren Zustimmung sonstige Bedienstete als **Mitglieder eines schulinternen Krisenteams** und stellt sicher, dass die Funktionen im schulinternen Krisenteam besetzt und Zuständigkeiten für die Aufgaben festgelegt sind“.

Funktionen im schulinternen Krisenteam:

- **Schulleiter/in** als Leitung des Krisenteams, sowie
 - Ansprechperson für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst
 - verantwortlich für die schulischen Maßnahmen im Rahmen der Krisenvorsorge und -bewältigung
 - koordiniert und delegiert Aufgaben innerhalb der Schule
 - beruft das schulische Krisenteam ein
- Ansprechperson für den **Kontakt zu Erziehungsberechtigten**
- Ansprechperson für **Fürsorge und Beratung** der Schülerinnen und Schüler
- **Ersthelfer/in**
- **Sicherheitsbeauftragte/r**

Aufgaben des Krisenteams

Vorsorge

- ✓ Erstellung und laufende Aktualisierung des Krisenplans
- ✓ Regelmäßiger Austausch und Auseinandersetzung mit dem schulinternen Krisenmanagement
- ✓ Kenntnis über Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten während des Schulbetriebs in Akutsituationen
- ✓ Kenntnis von Schulgebäude/-gelände, Fluchtwegen, Sammelpunkten, möglichen sicheren barrierefreien Räumen
- ✓ Kontaktpflege mit Polizei und Feuerwehr
- ✓ Netzwerkbildung und -pflege mit Unterstützungssystemen wie PSNV, Schulsozialarbeit, Schulpsychologische Beratungsstelle, Fachberatungsstellen
- ✓ Bereitstellung von Materialien für das Krisenmanagement

Aufgaben des Krisenteams

Fürsorge

- ✓ Koordination der schulinternen Maßnahmen in Krisenfällen
- ✓ Einleitung von Sofortmaßnahmen
- ✓ Organisation der zeitnahen Erstbetreuung von betroffenen Personen (beruhigen, betreuen, abschirmen)
- ✓ Gewährleistung des Informationsflusses, beispielsweise zu den Lehrkräften, zu der für die Schule zuständigen örtlichen Vertrauensperson, zu außerschulischen Partnern, zu nichtpädagogischem Personal, zu Schülerinnen und Schülern sowie zu Erziehungsberechtigten

Nachsorge

- ✓ Gewährleistung der Nachsorge und Betreuung betroffener Personen
- ✓ Nachbereitung des Krisenmanagements nach Krisenereignissen

Drei-Schritt: 1. Prävention

„Bemühe dich, deiner Krise zu begegnen, bevor sie dich überfällt.“ (Pavel Kosorin)

- Schuleigenes Krisenteam arbeitsfähig machen
- Vernetzung der im Krisenfall wichtigen Personen
- Kennenlernen der Hilfsstrukturen für den Notfall
- Check-Listen erstellen
- Trauerkoffer, Kondolenzbuch kaufen/einrichten
- Raum der Stille festlegen
- Fortbildungen in Krisen-Themen
- Erste-Hilfe-Ausbildungen auffrischen/ausbauen
- Informationen an das gesamte Kollegium weitergeben
- ...

Drei-Schritt: 2. Intervention

„Im Akzeptieren der Unsicherheit liegt die einzige Sicherheit.“
(Hans Kruppa)

- Erste Hilfe leisten
- Rettungsdienst, Feuerwehr über 112 bzw. Polizei über 110 rufen, dabei Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) anfordern
- Anruf auf dem Krisen-Handy des RP, Kriseninterventionsteam anfordern
- Schuleigenes Krisenteam einberufen, arbeitet wie festgelegt
- Check-Listen abarbeiten
- Kollegium „mitnehmen“: regelmäßige Informationen, Einbeziehung von Bezugspersonen
- Psychische erste Hilfsmaßnahmen einleiten
- Trauer-Raum öffnen
- Einbeziehung der Hilfe von außen: PSNV, Kriseninterventionsteam
- ...

Drei-Schritt: 3. Nachsorge

„Ein Enden, ein Ausatmen für ein neues Beginnen.“
(Manfred Hinrich)

Alle Betroffenen sollten dabei im Blick behalten werden:
„Wer war und ist jetzt noch betroffen?“

- Nachbesprechung Krisenteam, evtl. Supervision
- Übergabe an Beratungslehrer/innen
- Schulpsychologische Beratungsstellen einschalten
- Verweis an Psychologische Beratungsstellen
- Informationsveranstaltungen
- Elternabende
- Gemeinsame Schulaktionen: Gedenkfeiern, Kondolenzbuch, Trauerraum, Aktionen bei Bestattungen
- Einen „Abschluss“ finden und gemeinsam festlegen

Handlungsempfehlungen VwV

Art des Notfalls	Verhaltensweisen
Brände	Alarm geben, Feuerwehr (112) verständigen, alle verlassen die Schule zum Sammelplatz, Lehrer/innen überprüfen, ob alle da sind
Bedrohungslagen	Polizei informieren, diese bestimmt das weitere Vorgehen
Gewaltvorfälle (Amok-Alarm)	Türen verschließen bzw. verbarrikadieren, in einwirkungsgeschützten Bereich verbleiben
Extremwetter und Störung kritische Infrastruktur	Abstimmung mit Schulträger, evtl. Räumung der Schule, Aufsichtspflicht der Schule endet nicht
Sonstige Notfälle od. Krisenereignisse	Vorgehen in Abhängigkeit von den konkreten Umständen des Einzelfalls und den örtlichen Gegebenheiten
Katastrophe oder AEL	Anordnungen und Hinweise der Katastrophenschutzbehörden beachten, evtl. Einschluss in der Schule, auch wenn der Unterricht beendet ist

Begriffsklärung

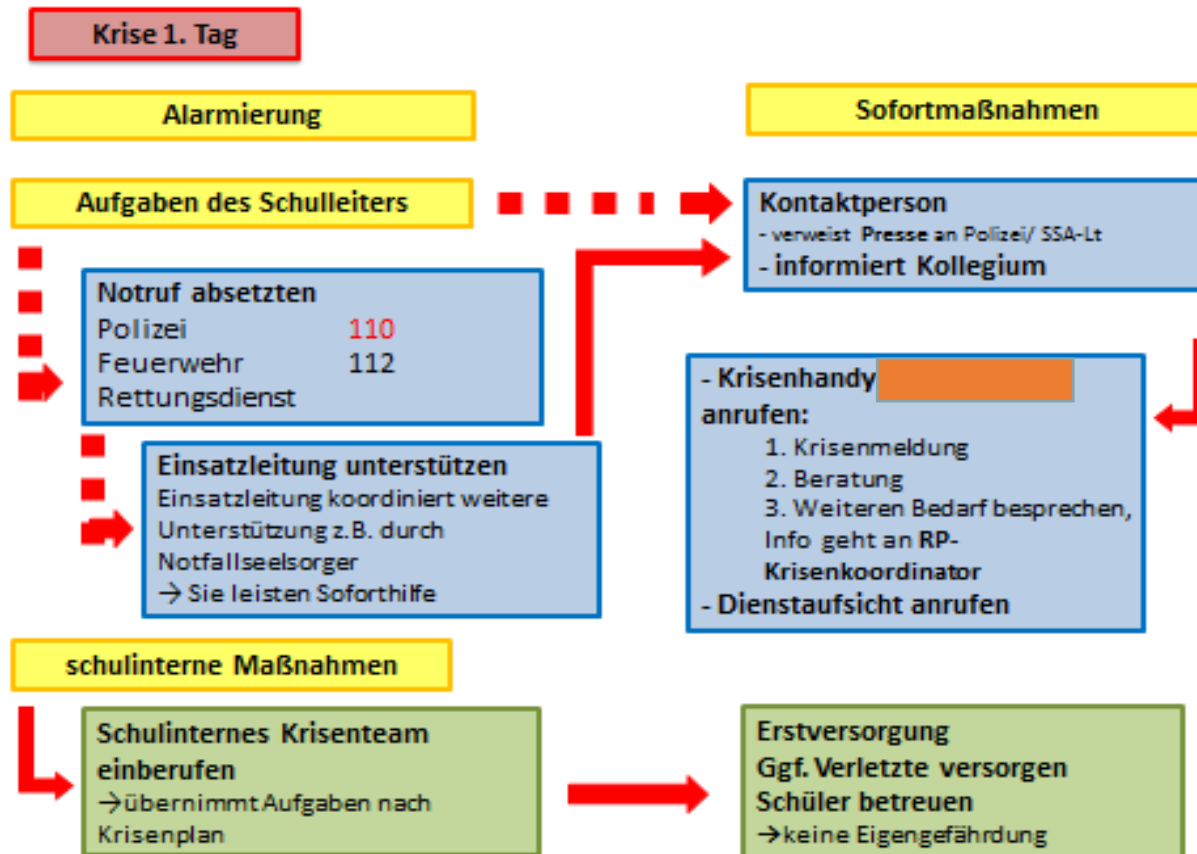
Krisenteam

= schulinternes Team zur Bewältigung von Krisen nach der „VwV Krisenereignisse an Schulen“ vom 08.03.2024
(manchmal gibt es noch ein „kleines Krisenteam“ oder „Trauer-Team“)

Kriseninterventionsteam (des Regierungspräsidiums)

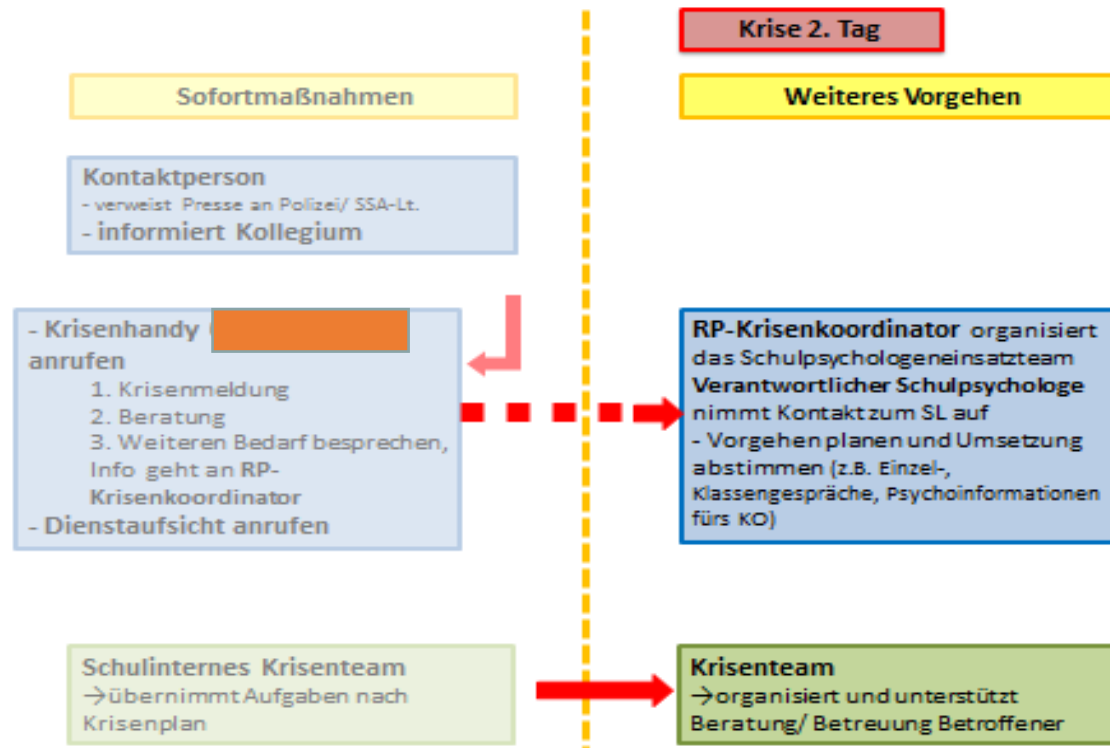
= Team von Schulpsycholog/inn/en, die über das Krisen-Handy zu den üblichen Schulzeiten gerufen werden können (Mo bis Fr 7.00-17.00 h, Sa 8.00-13.00 h), braucht in der Regel einen Tag zur Konstituierung und Einsatzfähigkeit

Hilfe von außen – Krisen-Handy RP



Quelle: Schulpsychologischer Dienst Stuttgart

Hilfe von außen – Kriseninterventionsteam RP



Quelle: Schulpsychologischer Dienst Stuttgart

27. Welche psychosoziale Unterstützung erhalten Schulen in der Akutphase eines Notfalles bzw. Krisenereignisses?

In Akutsituationen erhalten Betroffene bei Bedarf psychosoziale Unterstützung durch die regional zuständige Organisation der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Die jeweiligen PSNV-Kräfte werden lageabhängig im Rahmen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr eingebunden.

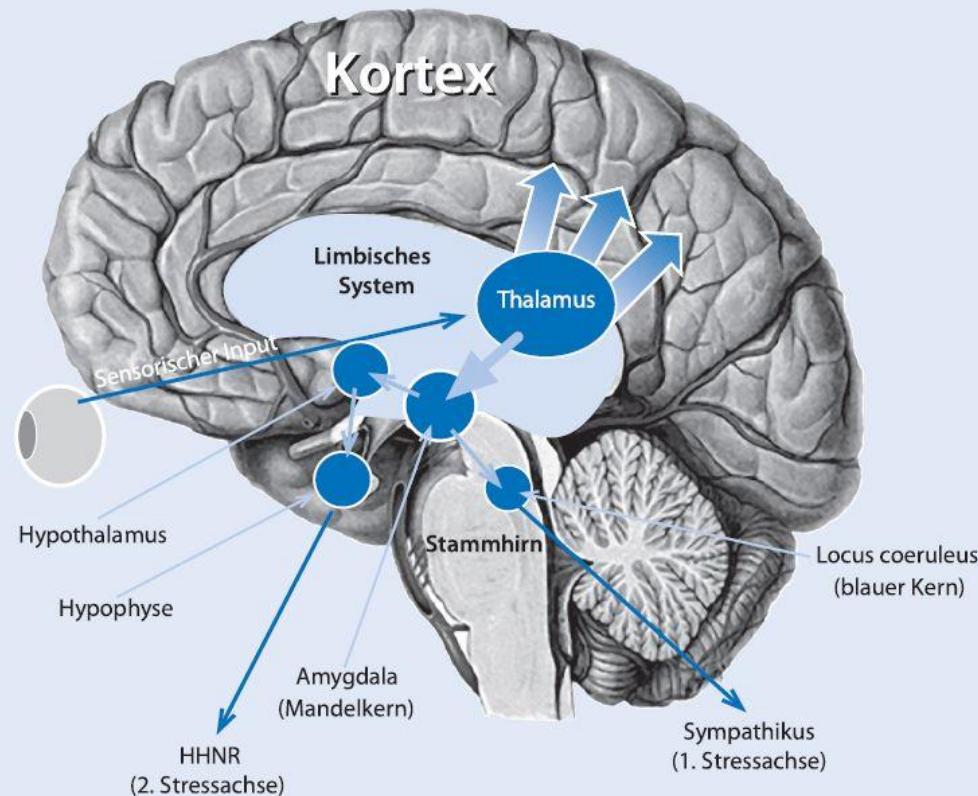
28. Welche schulpsychologische Unterstützung steht Schulen unmittelbar nach einem Krisenereignis zur Verfügung? (VwV-Regelung Nummer 6.1.10)

Unmittelbar nach einem Krisenereignis können sich Schulleitungen und schulinterne Krisenteams an die Schulpsychologische Beratungsstelle für eine telefonische Erstberatung sowie bei Fragen zur Gestaltung der Krisennachsorge wenden.



Krisen-Stress-Reaktion des Gehirns

Stress entsteht im Gehirn



Die Stressreaktion ist ein Zusammenspiel aus Limbischem System (Thalamus, Amygdala), Neokortex und Hirnstamm (*locus coeruleus*). Im Gefahrenfall können Thalamus und Amygdala in einer Art „Kurzschluss“ selbständig die Stressreaktion in Gang setzen („*Cannon-Reaktion*“).

© 2015, Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Kaluza, G.: Stressbewältigung

Krisen-Stress-Reaktion des Gehirns

Programm „Traumatische Krise“ (**Cannon-Reaktion**) läuft ab, wenn der Thalamus „relevant“ meldet und die Amygdala „gefährlich“. Der Körper reagiert mit der Ausschüttung von zwei Hormonen:

Adrenalin, Noradrenalin

- Aktivierung der Muskulatur
- Aktivierung der Sinnesorgane
- Erhöhung der Atemfrequenz
- Weitstellung der Bronchien
- Blutdruckerhöhung

**Adrenalin-dominierte Handlung:
panisch-agierend**

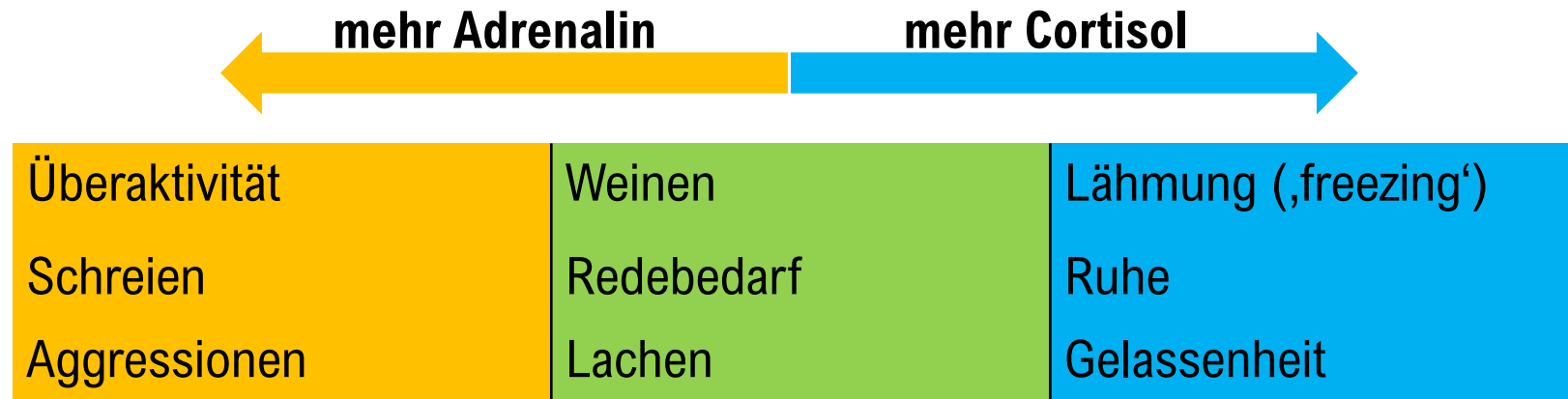
Cortisol

- Dämpfung der Aktivitätsbereitschaft
- Gedächtnisleistung reduziert
- Stressreduktion

**Cortisol-dominierte Handlung:
„freezing“**

Verhalten in der Krise

Die gleichzeitige Ausschüttung von Adrenalin und Cortisol hat Auswirkungen auf das Verhalten von Menschen in Krisensituationen:



In der Regel verändert sich das Verhalten im Laufe von Stunden, die nach dem Erleben einer Krisensituation vergehen, wenn eine rechtzeitige Krisenintervention einsetzt.

FIGHT



FLIGHT oohlala!



FREEZE



Akute Belastungsreaktion

„Eine akute Belastungsreaktion bezieht sich auf die Entwicklung **vorübergehender emotionaler, somatischer, kognitiver oder verhaltensbezogener Symptome** als Folge der Exposition gegenüber einem Ereignis oder einer Situation (entweder kurz- oder langfristig) extrem bedrohlicher oder schrecklicher Natur (z. B. Natur- oder von Menschen verursachte Katastrophen, Kampfhandlungen, schwere Unfälle, sexuelle Gewalt, Übergriffe). ... Die Reaktion auf den Stressfaktor wird angesichts der Schwere des Stressfaktors als normal angesehen und beginnt in der Regel innerhalb weniger Tage nach dem Ereignis oder nach Entfernung aus der bedrohlichen Situation abzuklingen.“

(ICD-11 QE84)

Akute Belastungsreaktion(en)

Körperliche Reaktionen

- Übelkeit
- Zittern
- nervöser Magen
- Herzrasen
- Schwitzen
- Muskelverkrampfungen
- starke Erschöpfungszustände
- Schlafstörungen
- Alpträume

Gedankliche Reaktionen

- Rückblenden
(Zwangserinnerung)
- geringe Konzentrationsfähigkeit
- vermindertes
Erinnerungsvermögen
- Schuldzuweisungen

Emotionale Reaktionen

- Schuldgefühle/quälende Selbstvorwürfe
- Traurigkeit
- Hoffnungslosigkeit
- Gefühlstaubheit
- Angstgefühle
- Wut

Verhaltensreaktionen

- Rückzug aus sozialen Beziehungen
- Misstrauen dem Leben gegenüber
- Verändertes Ess-, Trink- und
Rauchverhalten
- extreme Schweigsamkeit
- Überempfindlichkeit und Reizbarkeit
- Regression (bei Kindern u. Jugendlichen)

Belastungsreaktion(en) Kinder

- Zwanghaftes und wiederkehrendes Spiel, welches nicht zu einer Minderung von Angst beiträgt und weniger sorgfältig ausgeführt und imaginativ ist als andere Spiele, keinen Spaß macht und in das normale Spiel einbricht
- Einschränkung des Spielverhaltens
- Episoden mit Kennzeichen von Flashbacks oder Dissoziation
- Sozialer Rückzug
- Nächtliche Furcht, Probleme mit dem Einschlafen und Durchschlafen
- Regressionen, d.h. Zurückfallen in eine frühere Entwicklungsstufe (z.B. Bettnässen, Daumenlutschen)
- Erhöhtes Zuwendungsbedürfnis
- Verlust der Gruppenzugehörigkeit aufgrund von Vermeidung
- Geister: der/die Verstorbene wird gefühlt, gehört oder gesehen

Belastungsreaktion(en) Kinder

Grundschulalter

Irritiert sein, Jammern, Klammern, Aggressivität, Geschwisterrivalität, Albträume, Dunkelangst, Schulangst, sozialer Rückzug von Gleichaltrigen, Interesselosigkeit, Konzentrationsmangel.

- Auf regressives Verhalten mit Geduld und Toleranz reagieren
- Brücken bauen zum Spiel mit Gleichaltrigen
- Erwartungen an Schulleistungen reduzieren
- Gelegenheit geben, Alltagspflichten daheim und in der Schule zu übernehmen.

Belastungsreaktion(en) Jugendliche

Alter 11-14 Jahre

Schlafstörungen, Essstörungen, Rebellion daheim, Mangel an Aktivitäten Gleichaltriger, Schulprobleme (z.B. Schlägern, Rückzug, Mittelpunktstreben), physische Probleme (z.B. Kopfweg, Bauchweg, Verdauungsprobleme, Hauptprobleme, sonstige psychosomatische Beschwerden).

- Gruppenaktivitäten (z. B. Sport) mit dem Ziel in Alltagsroutine zurück zu kehren
- Gruppengespräche, die von der Krise entlasten
- Strukturierte aber nicht überfordernde Verantwortlichkeiten übertragen
- Erwartungen bzgl. Leistungen zu Hause und in der Schule zeitlich begrenzt senken

Belastungsreaktion(en) Jugendliche

Alter 14-18 Jahre

Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Hypochondrische Reaktionen, Durchfall, Verstopfung, Menstruationsstörungen, Interesselosigkeit am anderen Geschlecht, Abnahme von Durchsetzungskämpfen mit Eltern, Konzentrationsmangel.

- Beteiligen an Aufräum- und Wiederherstellungsarbeiten in der Schule
- Ermutigen, soziale Aktivitäten wieder aufzunehmen
- Gespräche über das Krisenereignis mit Gleichaltrigen

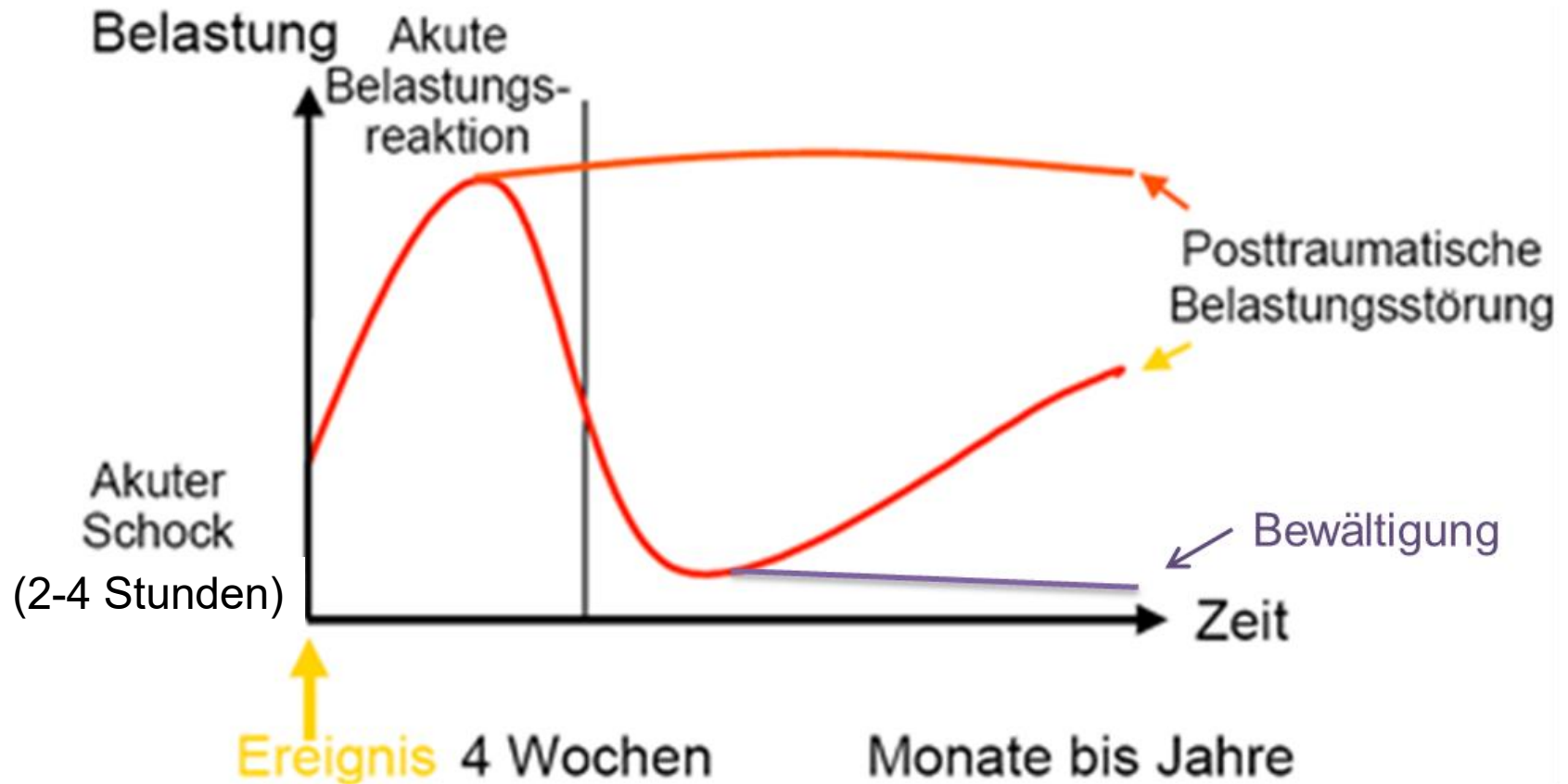
Posttraumatische Belastungsstörung

„Eine **posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)** kann sich entwickeln, wenn man einem extrem bedrohlichen oder entsetzlichen Ereignis oder einer Reihe von Ereignissen ausgesetzt war. Sie ist durch alle der folgenden Punkte gekennzeichnet: 1) Wiedererleben des traumatischen Ereignisses oder der traumatischen Ereignisse in der Gegenwart in Form von lebhaften aufdringlichen Erinnerungen, Rückblenden oder Albträumen. ... 2) Vermeidung von Gedanken und Erinnerungen an das Ereignis ... und 3) anhaltende Wahrnehmung einer erhöhten aktuellen Bedrohung, die sich z. B. durch Hypervigilanz oder eine verstärkte Schreckreaktion auf Reize wie unerwartete Geräusche zeigt. Die Symptome halten mindestens mehrere Wochen lang an und verursachen erhebliche Beeinträchtigungen in persönlichen, familiären, sozialen, schulischen, beruflichen oder anderen wichtigen Funktionsbereichen.“ (ICD-11 6B40)

Symptome (wie bei akuter Belastungsreaktion plus):

1. Wiederholung des Traumas in Träumen und Flashbacks,
 2. Vermeidung von Situationen, Personen oder Orten, die Erinnerungen wachrufen,
 3. Akute Ausbrüche von Angst, Panik oder Aggression mit Schreckhaftigkeit
- Folge: erhöhte Suchtgefahr und Suizidgedanken

Übergang akut hin zu PTBS



Was hilft (nach Hobfoll et al.)?



(„Five essential elements of immediate and mid-term mass trauma intervention: empirical evidence”, Hobfoll u.a., 2007)



Bearbeitung eines Szenarios

PSNV – mögliche Hilfestellungen

- Alarmierung auch durch Schulleitungen möglich (über die Leitstelle)
- Stichwort „Schule“: Anfahrt von mindestens drei PSNV-Einsatzkräften (Trupp plus Führungskraft)
- Melden bei Schulleitung – Einsatzauftrag durch Schulleitung
- Beratung mit Krisenteam/Fürsorge u. Beratung, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge und Beratungslehrer/innen
- Bei Bedarf können PSNV-Einsatzkräfte nachgefordert werden
- Mit Bezugsperson in Klassen gehen und mindestens zu zweit arbeiten, um unterschiedliche Reaktionsweisen abzudecken (Bewegung – Ruhe)
- Bedürfnis der Schüler/innen nach „Normalität“ achten (Gruppen bilden)
- Psychoedukation zur akuten Belastungsreaktion an alle Beteiligten aussprechen und schriftlich mitgeben (System Schule!)
- Eventuelle Abholung durch Erziehungsberechtigte abwarten
- Abschluss: Sitzung mit Krisenteam bzw. SL – Wie geht es weiter?
- Übergabe an Schulpsychologischen Dienst bzw. schulinterne Nachsorge durch Beratungslehrer/innen, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge, u.a.

Szenario Primarstufe

Heute am Dienstag, zur Mittagszeit – der Nachmittagsunterricht fiel wegen eines pädagogischen Halbtages aus –, wurde Chiara Muti aus der Klasse 4a an der Schulbushaltestelle von einem Lieferwagen erfasst und schwer verletzt.

Lehrerin Grabowski, die zur Aufsicht an der Bushaltestelle stand, hat Erste Hilfe geleistet und einen älteren Schüler beauftragt, über Handy den Notarzt und die Polizei zu rufen. Rettungswagen und Notarzt waren aus dem örtlichen Krankenhaus in fünf Minuten da. Chiara wurde im Rettungswagen versorgt und in die Klinik mitgenommen. Der später hinzugekommene Lehrer Blank forderte die Schüler/innen auf, in den noch immer wartenden Bus zu steigen und nach Hause zu fahren. Der Notarzt blieb noch kurz vor Ort und betreute ein Mädchen, dem es schlecht geworden war. Ein Polizist erkannte, wie „außer-sich“ viele der Schüler/innen waren. Er alarmierte über die Rettungsleitstelle die PSNV. Als zwei Notfallseelsorgerinnen nach 30 Minuten eintrafen, waren noch acht Schüler/innen an der Unfallstelle.

Der pädagogische Halbtage begann mit einiger Verspätung. Die Schulleiterin Frau Fuchs, die inzwischen von Frau Grabowski informiert worden war, leitete den Nachmittag mit einem Gebet für Chiara ein. Viele Lehrer/innen konnten aber dem Inhalt nicht so recht folgen, weil sie sehr betroffen waren. Deshalb beschloss Frau Fuchs, gegen 15.30 h den Tag abubrechen und bat den Klassenlehrer von Chiara, Herrn Hoffmann, sich doch nach dem Ergehen von Chiara zu erkundigen. Am Telefon teilte Chiaras Vater dem Klassenlehrer unter Tränen mit, dass Chiara an inneren Blutungen gestorben sei.

Die Schulleiterin beruft daraufhin sofort das Krisenteam ein.

Szenario Sekundarstufe

Kurz vor dem schriftlichen Abitur verunglückt der sehr beliebte Schüler Julian Schwarz aus der J2 des Luthergymnasiums am Dienstag mit seinem Motorroller auf der Fahrt zur Schule tödlich. Er war in voller Fahrt an einer Kreuzung in der Nähe der Schule frontal auf einen Lastwagen des Gegenverkehrs aufgefahren.

Viele Schüler/innen des LG haben die Unfallstelle passiert und auch Lehrer/innen sind vorbei gekommen. Die Bilder des total zerstörten Rollers und einer abgedeckten Leiche bleiben vielen vor Augen, ohne noch zu wissen, um wen es sich handelt.

Julian hatte am Tag zuvor erfahren, dass er nicht zum Abitur zugelassen war: er hatte zu viele unterpunktete Kurse. Die Religionslehrerin Frau Blessing hatte sich zum Halbjahr nicht erweichen lassen, eine schlechte Klausur nicht zu zählen. Für den Wiederholer, dessen Eltern in der Kleinstadt ein Versicherungsbüro unterhalten, war das BWL-Studium in weite Ferne gerückt. „Mich kotzt das ganze Leben echt an ☹“, hatte er abends noch mit dem Bild eines Totenkopfs auf Instagram gepostet.

Der Schulleiter Herr Genz erfährt um 8.20 Uhr von der Polizei, dass es der Schüler Julian Schwarz war, der in der Nähe der Schule tödlich verunglückt ist. Er ruft sofort die (wenigen) verfügbaren Kolleg/inn/en des Krisenteams zusammen.

Literatur und Links

- Karutz, Harald, *Notfälle und Krisen in Schulen. Prävention, Nachsorge, Psychosoziales Management*, (Edeweicht, ²2020).
- Hausmann, Clemens, *Interventionen der Notfallpsychologie. Was man tun kann, wenn das Schlimmste passiert*, (Wien, ²2021).
- <https://www.notfallhandbuch-schule.de/>
- <https://www.km-bw.de/Krisensituationen>
- <https://schulpastoral.drs.de/seelsorge-in-krisenzeiten.html>